

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gepaltene Korpusseite oder deren Raum 20 Pf., für Zeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für perloibliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekleben außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 199.

Dienstag, den 25. August 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalts vom 4. Juli 1908 (R.-G.-Bl. S. 470) hat durch Beschluß des Bundesrats die Bekanntmachung, betreffend gesundheitsgefährliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen vom 18. Februar 1902 (R.-G.-Bl. S. 48) in folgenden Punkten Abänderungen erfahren:

- a) Im ersten Absatz ist hinter dem Worte „Formaldehyd“ eingeschaltet: „und solche Stoffe, die bei ihrer Verwendung Formaldehyd abgeben.“
- b) Der zweite Absatz wird durch folgenden Satz ersetzt: „dasselbe gilt für Farbstoffe jeder Art, jedoch unbeschadet ihrer Verwendung zur Gelbfärbung der Margarine und der Hülsen derjenigen Wurstwaren, bei denen die Gelbfärbung herkömmlich und als künstliche ohne weiteres erkennbar ist, sofern diese Verwendung nicht anderen Vorschriften zuwiderläuft.“

Zu der letzteren Aenderung hat die Erwägung geleitet, daß durch das bisher allgemein zugelassene Färben der Wursthüllen namentlich mit roter Farbe vielfach eine Täuschung über die mangelhafte Beschaffenheit der Wurst hervorgerufen wird. Ähnlich wird deshalb nur noch die, soweit bekannt, besonders in einigen silddeutschen Gebieten übliche und beliebte Gelbfärbung der Wursthüllen zugelassen sein, bei der Täuschungen der gedachten Art nicht zu befürchten sind. Alle anderen Arten von Wursthüllensfärbung, namentlich die Rotfärbung, sind fortan selbst dann verboten, wenn nicht gesundheitsgefährliche Farben verwendet werden.

Als Zeitpunkt des Inkrafttretens der Aenderungen ist der 1. August d. Js. festgesetzt.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis der Interessenten gebracht. Merseburg, den 30. Juli 1908.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
Freiherr von der Rede.

Die Polizeibehörden weise ich auf die Beachtung der vorstehenden Bekanntmachung besonders hin.
Merseburg, den 19. August 1908.
Der Königliche Landrat.
J. B. v. Zimmermann.
Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Im nächsten Stück des Regierungs-Amtsblattes wird eine Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten, betreffend Aufstellung, Beschaffenheit und Betrieb von beweglichen Kraftmaschinen veröffentlicht werden.
Die Herren Amtsvorsteher ersuche ich, sobald nach Eingang einer nach § 10 dieser Polizei-Verordnung vorzunehmenden Anmeldung über die Aufnahme des Betriebes eines beweglichen Explosionsmotors innerhalb von Gebäuden zu vorübergehenden Zwecken eine Revision der Betriebsstätte vorzunehmen, um die Befolgung der Bestimmungen über die Aufstellung solcher Motoren sicher zu stellen.
Merseburg, den 14. August 1908.
Der Königliche Landrat.
J. B. v. Zimmermann.
Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist mehrfach beobachtet worden, daß Mißbrauch mit Sprengstoffen, insbesondere von Personen unter 16 Jahren, getrieben worden ist.
Die hiesigen Gewerbetreibenden machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 26 der

Polizei-Verordnung vom 14. September 1905, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, die Abgabe von Sprengstoffen an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren, verboten ist. Dies gilt insbesondere auch von solchen Feuerwerkskörpern, mit deren Verwendung eine erhebliche Gefahr für Personen oder Eigentum verbunden ist (Kanonenköpfe, Frösche, Schwärmer und dergleichen).
Zwischenhandlungen werden unmissichtlich bestraft.
Merseburg, den 18. August 1908.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 7. August d. Js., betreffend die Sperrung der Gasseisenstraße von der Wilhelmstraße bis zur Poststraße, geben wir hierdurch bekannt, daß infolge Entgegenkommens der Firma C. W. Julius Blande u. Co. hier, die laut unserer Bekanntmachung vom 6. August d. Js. eingezogene Nordstraße von heute ab bis auf Weiteres für sämtlichen Verkehr wieder freigegeben wird.
Merseburg, den 21. August 1908.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 13 Blatt Nr. 657 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsverweises auf den Namen des Pferdehändlers **Diosf Strehl zu Merseburg** eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Neumarkt 59, brauberechtigt, mit 1 138 Mk. Gebäudewert, Größe

unvermessen, Grundsteuerunterrolle Nr. 1259, Gebäudesteuerrolle Nr. 1009

am 26. September 1908,
vorm. 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.
Merseburg, den 21. Juli 1908.
Königliches Amtsgericht.

Die Wirren in Maroffo.

Eine Niederlage Abdul Afis'.

* Zanger, 22. Aug. An hiesiger amtlicher Stelle ist ein drastisches Telegramm eingetroffen, welches meldet, daß die Vorhut der Mahalla Abdul Afis' von Mulay Hafid, 50 Meilen von Maratetsch entfernt, geschlagen worden sei. Aus better Quelle wird ferner berichtet, daß die ganze Mahalla Abdul Afis' durch die heftigste Streitmacht angegriffen und gänzlich geschlagen worden sei. Sie sei in großer Unordnung geflohen. Es wird gemeldet, daß Abdul Afis' gefangen worden sei, während er nach anderen Berichten entkommen sein soll. Die Artillerie Abdul Afis' versagte infolge der Panik, welche das Verfehlen von Geschützen hervorrief.

* Zanger, 22. Aug. Meldungen von Eingeborenen bestätigen den heutigen Angriff, den die Mahalla Abdul Afis' am 19. August durch die heftigste Mahalla ausübten hatte. Hierbei sind die Schawas und die Madakas, die sich bei der Mahalla Abdul Afis' befanden, ohne Kampf geflohen. Durch ein Funkentelegramm wird das Gerücht, der Sultan sei in das Gebiet der Tadia zurückgegangen, bestätigt. In dem Telegramm heißt es ferner, daß Abdul Afis' die französische Militärmission, die ihn konstantmäßig auf seinem Marsche zu begleiten hatte, in das Schawagebiet zurückgeschickt hat.

„Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

Ich bin ein sehr gefühlvoller Mensch. Nehmen Sie also meine Entschuldigung an, treten Sie näher und haben Sie Mitleid mit mir!

Er würde jetzt kein Kind mehr erwidern haben. Im Zimmer wurde es immer dunkler.

Da trat das Mädchen ein und stellte eine Lampe auf einen Tisch, der in einer Ecke stand. Nunmehr sah ich deutlich, daß der Knirp ein schönes, intelligentes Mädel, große blaue Augen, wallendes braunes Haar, schmale weiße Hände, und einen schön gebaueten Oberkörper besaß. Die Bekräftigung der fehlenden Gliedmaßen war durch eine bunte, orientalische Decke verhüllt, welche über seinem Rollstuhl lag, in den er sich zurückbegeben hatte. Er trug eine Jacke von schwarzem Sammet mit großen Malachitknöpfen, und Wäsche nach der Mode des verfloffenen Jahrhunderts. Ich konnte außer dieser Kleidung nicht das geringste Selbstmaß mehr an ihm wahrnehmen. Das einzige, was mir nicht ganz gefallen wollte, war beim Waschen und Säubern ein eigenartiges Faltenspielen in den äußeren Augenwinkeln, welches zu dem jugendlichen Antlitz unheimlich kontrastierte. Der Mund, soweit der Bart ihn zu sehen erlaubte, war klein und schön geformt; die gleichmäßig geschnittene Nase war im Vergleich

zu der breiten Stirn und den vollen Wangen vielleicht etwas zu dünn. Im ganzen aber war es ein schöner Mann. Ein Maler würde ihn als Modell zu einem heiligen Johannes genommen haben, und ein junges Mädchen, unbekannt mit seiner Verküppelung, hätte beim ersten Anblick ausruhen können: Das ist das Ideal meiner Träume!

Er hielt seine großen blauen Augen fest auf mich gerichtet, und ein seltsam wechselnder Ausdruck lag auf seinen Zügen, der mich teils interessierte, teils bekräftigte machte.

Nun, gnädige Frau, sagte er ruhig, erschrack ich Sie noch?

Gewiß nicht, Herr Dexter.

Zuerst lag Zweifel in seinem Blick, dann strahlte er so bewundernd, daß ein eitles Weib gedacht haben könnte, sie habe eine Eobierung gemacht. Dann aber kam sofort wieder eine neue Veränderung über ihn. Seine Augen senkten sich, sein Kopf fiel auf die Brust herab, und er erhob beide Hände mit einer Geste des Bedauerns. Er murmelte leise Worte vor sich hin, indem er einem trüblichen Gedanken an folgen schien, der ihn immer weiter zu fern liegenden Erinnerungen führte. Hier und da hörte ich eins der Worte. Nach und nach verlor ich schon, die dunkeln Vorgänge in der Seele des seltsamen Mannes in lose Verbindung miteinander zu bringen.

Ein weit reizenderes Gesicht, hürte ich ihn sagen. Aber keine schönere Figur. Eine schönere Figur, als die Ihre es war, kann es

nicht geben. Worin besteht die Unschicklichkeit, die mir ihr Bild in die Erinnerung zurückruft? Vielleicht in der Gestalt? In ihrer Bewegungen? Armer, unglücklicher Engel! Welches Leben! Und welcher Tod! Und welcher Tod!

Sollte er mich mit dem Opfer des Giftes, mit meines Gatten erster Frau vergleichen? Seine Worte schienen den Schluss zu rechtfertigen. Die vergiftete Frau hatte sich jedenfalls seiner Bewunderung zu erfreuen gehabt. Er beklagte sie noch nach ihrem Tode. Wenn ich es vermag, dies seltsame Wesen in mein Vertrauen zu ziehen, was würde das Ergebnis sein? Würde ich bei dem Vergleich mit ihr gewinnen oder verlieren? Fühlte er sich durch meinen Anblick getrübt oder niedergedrückt? Ich hätte gerne noch mehr von jener ersten Frau gehört; aber kein Wort über sie kam mehr über seine Lippen. Eine neue Veränderung kam über ihn. Er hob den Kopf mit dem Haupt und blickte auf mich wie ein müder Mann, der aus tiefem Schlaf erwacht.

Was habe ich getan? sagte er, habe ich meine Gedanken wieder wandern lassen? Er schauerte und seufzte. O, dieses Haus in Gleniding! murmelte er traurig vor sich hin. Werde ich nunmehr meine Gedanken davon abbringen können?

Zu meinem großen Bedauern unterbrach ihn Frau Macallan in seiner Weiterbetrachtung. Etwas in seinem Ton und Wesen, als er über ihres Sohnes Sandhaus gesprochen, schien sie verlegt zu haben.

Ich glaube, Sie wissen nicht, was Sie sprechen, sagte sie unwillig.

Sein großes blaues Auge flammte stolz auf. Mit einer Bewegung seiner Hand brachte er den Stuhl dicht an ihre Seite. Im nächsten Augenblick faßte er ihren Arm und zog sie zu sich nieder, um ihr ins Ohr flüstern zu können. Er war heftig erregt. Sein Flüstern klang laut genug, daß ich es verstehen konnte.

Ich weiß nicht, was ich spreche? wiederholte er, indem er seine Augen nicht auf meine Schwägerin richtete, sondern auf mich richtete. Sie kurzschichtig, alte Frau! Wo haben Sie Ihre Brillen? Sehen Sie sie an! Bemerken Sie keine Unschicklichkeit — die Figur — das Antlitz! Sehen Sie keine Unschicklichkeit zwischen ihr und der ersten Frau?

Meine Einbildung! entgegnete Frau Macallan. Er schüttelte sie ungeduldig.

Nicht so laut! flüsterte er. Sie kann uns hören.

Ich habe Sie allerdings gehört, sagte ich. Sie können dreißig vor mir sprechen, Herr Dexter. Ich weiß, daß mein Mann schon einmal verheiratet war, und ich weiß auch, wie elend die erste Frau ums Leben kam. Ich habe den Prozeß gesehen.

Sie haben das Leben und den Tod dieser Märtyrerin gesehen? rief Dexter, und mit einer schnellen Bewegung wollte er seinen Stuhl zu mir. Seine Augen waren mit Tränen gefüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Erklärung des Grafen Zepelin.

Von der vornehmen Denkungsart des schwebischen Grafen, der betriebe ästhetisch darauf bedacht ist, daß die für ihn gesammelte Nationalienpfele lediglich der von ihm vertretenen großartigen Sache, nicht seinen persönlichen Zwecken dienlich gemacht wird, obgleich Graf Zepelin für die Erfindung des größten Teil seines Privatvermögens geworfen hat, zeugt eine Erklärung des Generals, welche lautet:

Friedrichshafen, 22. August. Graf Zepelin hat folgende Erklärung abgegeben: Die mir vom deutschen Volke in einmütiger Opferwilligkeit gespendeten Gaben überreichen schon heute weitaus die unmittelbaren Kosten zum Eszabau für mein zerbrochenes Luftschiff. Mit dem mir von den Spendern anvertrauten Verfügungsrecht bilde ich aus dem Ueberflusse eine Zepelin-Luftschiffstation, die bestimmt ist, die Entwicklung des Baues meiner Luftschiffe zum Vorteil der deutschen Industrie zu begünstigen sowie dem Reiche die Beschaffung solcher Luftschiffe zur Erhöhung seiner Wehrkraft und zur Verwendung im Dienste der Gesellschaft zu erleichtern. Hiernach erhält mein eigenes Vermögen durch die Spenden meinerlei Zuwachs. Ich bitte deshalb, es mir nicht als Parteilichkeit auslegen zu wollen, wenn ich die in letzter Zeit in ungeheurer Umlaufe an mich und meine Angehörigen gelangten Mitteilungen, zu deren Verbreitung mein ganzes Jahreseinkommen nicht ausreichen würde, abschlägig bescheiden muß.

Wie bekannt, hat der Zepelinfonds bei der Rentenanstalt in Stuttgart bis jetzt die Höhe von zwei Millionen Mark erreicht, eine Summe, die nach Wegzug des für das neue Luftschiff nötigen Betrages heute hinreichend ist, den schon früher von dem Grafen geäußerten Lieblingsgedanken zur Errichtung einer Luftschiffstation, mit der mir aus eine Modell-Versuchstation, etwa nach dem Muster des Norddeutschen Lloyd, vereinigt denken, zu errichten. Denn daß noch Jahrzehnte hindurch kostspielige Versuche unternommen werden müssen, um das Problem des Genies zu lösen — und jedes Genie ist nach Schopenhauer gemissermaßen ein Kind, auch der geniale Zepelin steht noch zu einem gewissen Teil in den Kinderschuhen —, darüber wird sich auch der kühnste Optimist nicht täuschen lassen.

Aus dem letzten Satze klingt die Entschuldigung eines humanen Mannes, dem wie allen, auf welche das öffentliche Interesse sich konzentriert, die Bettelei, die neuerdings zu einer Art „Industrie“ ausgebildet worden sind, nicht erspart blieben. Willehmt trägt die Erklärung des Grafen dazu bei, daß er jetzt von dieser Plage wenigstens befreit bleibt.

Politische Ueberflut.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser folgte gestern zur Festlichkeitsfeier einer Einladung des kommandierenden Generals Freiherrn von Schiffer-Boyadel. Zur Abendfeier beim Kaiserpaare auf Schloss Wilhelmshöhe war auch der Kriegsminister von Einem geladen. Heute wohnte das Kaiserpaar mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar und der Prinzessin Victoria Luise der Jagelung und Weihe neuer Fahnen für verschiedene Truppenteile in Kassel bei.

Der Kaiser sandte dem in Dresden tagenden Speerantikenkongreß ein Glückwunschtelegramm. Auch der Bruder des Königs Eduard von England, der Herzog von Connaught, telegraphierte.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen am Freitag auf dem Übungspfad der Luftschiffabteilung und ließen sich das Militär-Luftschiff und den Paravelballon der Motorluftschiffstudien-gesellschaft vorführen. Der Kronprinz machte dann mit seinem Adjutanten eine Fahrt in dem Militär-Luftschiff. Hauptmann v. Kehler flog mit dem Paravelballon auf, um dem Kronprinzen Wehungen, Landung usw. vorzuführen. Der Kronprinz verabschiedete Hauptmann Kehler, die nächste Fahrt im Paravelballon mitzumachen. Der Paravelballon unternahm später noch einen Aufstieg, an dem die Grafin Bourcales teilnahm. Das erste Mal war der Direktor des deutschen Aero-Klubs Rittermeister von Frankenberg mitgefahren. Beide Fahrten verliefen sehr glatt.

Im vergangenen Jahre stellte die „Deutsche Motorradfahrer-Vereinigung“ der Deereverwaltung gewanzig freiwillige Motorradfahrer für die Kaisermandöver,

zur Verfügung. Die Verwendungsfähigkeit dieser Fahrer war so außerordentlich, daß die Deereverwaltung beschloß, in diesem Jahre die Zahl wesentlich zu erhöhen. Die „Deutsche Motorradfahrer-Vereinigung“ hat dem Wunsche der Militärbehörden entsprochen, und es rücken in diesem Jahre 148 freiwillige Motorradfahrer zu den Mandävern ein.

Die „Deutsche Kolonialzeitung“ teilt mit, daß Staatssekretär Derenburg nach seiner Rückkehr Seiner Majestät dem Kaiser ein goldenes Kästchen voll deutsch-südwest-afrikanischer Diamanten überreichen wird. Das Kästchen ist von dem Juwelier Burmeister in Kapstadt gearbeitet und wurde eine Zeitlang in dessen Schaufenster ausgestellt. Das 12 Zentimeter lange, 5 bis 6 Zentimeter breite Kästchen hat auf dem Deckel das kaiserliche W. mit der Krone darüber und enthält innen einen kleineren Behälter mit der Ueberschrift: „Juni 1908, Deutsch-Südwest.“ Dieser hat sieben Diamanten auf dem Deckel, die nach der Weiße der Sterne des Sternbildes „Südliches Kreuz“ angeordnet sind.

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Infolge der Ereignisse in Mauretanien hat die Regierung beschlossen, Madras zu besetzen und dort andauernd Truppen zu halten.

England.

Petersburg, 22. Aug. Die Krankheit der Zarina scheint ernter Natur zu sein. Wie gemeldet wird, wurde bei dem Feldbier, das der Zar anlässlich des Geburtsfestes Kaiser Franz Joseph in Krakowje Selo gab, die Abwesenheit der Zarina viel bemerkt und kommentiert. Die Zarina leidet an einer Nierenentzündung; sie befindet sich überdies in einem Zustande hochgradiger Nervosität. Da sie außerstande ist, längere Zeit zu gehen, kann sie an Empfängen zurzeit nicht teilnehmen.

Locales.

Merseburg, 24. August.

Personalien. Verlegt sind: Der Oberpostassistent Leibe von Merseburg nach Nordheim (Hannover), die Postassistenten: Rother von Elmhorn nach Merseburg und Schuster von Lauchstedt nach Halle a. S.

Regulierung des Zinsfußes der Sparkassen. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat in einer Verfügung zu erkennen gegeben, daß er keine Bedenken dagegen zu erheben habe, wenn allgemein in die Sparkassen-Satzungen eine Vorchrift aufgenommen wird, nach welcher die Kreditschüsse bzw. die städtischen Behörden oder der Magistrat ermächtigt sind, selbständig je nach Lage des Geldmarktes den Zinsfuß zwischen 3 und 4 Prozent festzusetzen, damit die Sparkassen stets nach den Bedürfnissen des Geldmarktes folgen können. Einige städtische Behörden in der Provinz Sachsen haben deshalb bereits eine diesbezügliche Vorchrift in die Satzungen ihrer Sparkassen aufgenommen und den Magistrat ermächtigt, den Zinsfuß für alle Einlagen zwischen 3 und 4 Prozent festzusetzen.

Rekruten-einstellung. Die diesjährige Einstellung der Rekruten und Freiwilligen in das Heer wird erfolgen: Defonotiehandwerker und Militärärztenwärter am 1. Oktober, Kavalleristen, reitende Artilleristen, Bespannungsabteilung der Fußartilleristen, Train am 3. Oktober, Blisiers, fahrende Feldartilleristen am 7. Oktober, Fußartilleristen am 8. Oktober, Infanteristen am 9. Oktober. Die auf den Einstellungsbefehlen angegebenen Marschgebühren werden den Rekruten kurz vor Antritt der Wehrse von den Ortssteuererhebten ausbezahlt.

Das gefristete Missionsfest war trotz des ungünstigen Wetters sehr gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Gemeinsame Gesänge, die vom Hofmannchor des Jünglingsvereins begleitet wurden, räumten die Ansprache ein. Pastor Buttke eröffnete das Fest mit einer Ansprache über die Bedeutung der Mission für die Kultur, nach-gewiesen an der Station Medingen in Transvaal. Missionar Stauber von der Gohner-schen Mission erzählte von den ersten schwierigen Anfängen dieser Gesellschaft und ihren großen Erfolgen in der letzten Zeit. Nicht weniger als 85 000 Christen find aus dem Volke der Kols bereits gewonnen, fortwährend tun sich neue Arbeitsgebiete auf; groß manches derselben will die Mission leider aus Mangel an Geldmitteln unbenutzt lassen, und die Gegenmission der Jesuiten findet willkommene Beute. Welche Verantwortung haben darum alle die evangelischen

Christen auf sich, die nichts für die Mission geben! Ergreifen wären die Schilderungen der Leiden heiliger Märtyrer aus den Kols in den letzten Jahren; beidemühtig haben sie ihren Glauben bekant, und Gott hat sie mehrfach wunderbar bewahrt. Welche Schwierigkeiten hat doch ein Missionar zu überwinden, will er seiner Aufgabe gerecht werden! Wir hören von den Gefahren des Reisens in diesem von Schlangen und Tigern besetzten Lande, in welchem keine Berge der Wanderer aufnehmen, und in dem der unheimliche Feind des Fiebers und der Ruhr überall lauert. Wir sehen hinein in die Asche der Ausgesägten und hören erschütternde Schilderungen von den Qualen dieser armen Kranken, aber auch von dem Segen, welchen das Christentum diesen Elementen bringt, und wir gewinnen aus Allem den Eindruck: es ist eine geeignete Arbeit, die dort in Indien getrieben wird. — Pastor Voit warf dann im Schlußwort die Frage auf: was nehmen wir Christen von solchen Missions-feste mit? Das Gefühl gemeinsamen Glaubens hat etwas Erhebendes. Die Erinnerung an den Segen, den die Mission einstmals auch unseren deutschen Vorfahren gebracht hat, muß uns zum Dank gegen sie stimmen. Der Blick auf die Größe der noch vorhandenen Aufgaben und auf die schmerzlichen fittlichen Schäden in unserer Volke muß uns das Pflichtgefühl schärfen, ernst mitzuarbeiten. — Mit hoher Befriedigung werden alle Teilnehmer das schöne Fest verlassen haben. Das Ergebnis der Kollekte war ein erfreuliches: 87,83 Mark; außerdem wurden für 192 verkaufte Schriften 14,15 M. erzielt.

Orkanartiger Sturm. Nachdem gestern Abend erneut ein stundenlang wührender Regen eingestrichelt hatte, machte sich nachts zwischen 1—2 Uhr ein gewaltiger, heftiger Sturm, der längere Zeit hauste, mit fürchterlichem Krachen und Säusen Haus, Baum und Strauch umtobte und großen Schaden anrichtete, bemerkbar. Am nordöstlichen Himmel zuckten Blitze auf. Straßen, Plätze und Parkanlagen waren heute früh mit zerplitterten Büumen, starkem Geäst und Gezwieg, Raub, Obst, Kaffeeplanen und Dachsteinen angefüllt. Kommt noch ein solcher Schaden, dann bleibt bald nichts mehr von des Sommers Herrlichkeit. Traurig suchen die Obstpächter und Gartenbesitzer das am Boden liegende nun ziemlich wertlose Obst auf; die Fülle der Körbe reicht nicht hin, den zu früh geschüttelten Waarenbestand aufzunehmen. In der Karlsrufer wurde ein Haus durch einen brechenden starken Alzanzweig arg mitgenommen. Am Altenburger Damm find 4 gewaltige Bappeln quer über die Alia dahingestreckt. Die eine hat ein gewaltiges, tiefes Loch von ca. 15 m Umfang gerissen, also fast den ganzen Weg zerstört und Schaden am Dach und Giebel des Schellchen Hauses angerichtet. Wenn auch Tage vergehen, ehe wieder etwas Ordnung in unieren schönen Anlagen geschaffen wird, so hat der Sturm durch das Fällen der drei übrigen Bappeln usw. nur Gutes gestiftet. Er hat außerdem unter dem Baumbestand, dessen Zeit erfüllt ist und die morsch und faul ist. Man sehe sich einmal der Bappeln an, müde und verfault durch und durch. Am unteren Stamme bildeten sie schon lange Jahre eine feste Gefähr für die ahnungslosen Menschen. (Ben es interessiert, schwammige Riste dieser Bäume zu sehen, der wird freundlich zur Verfügung nach der Expedition dieses Blattes eingeladen). Der Zahn der Zeit hat sie zernagt, auch ein leichter Wind hätte sie fällen können. Viel ist geredet und geschrieben worden über die Verleittung der hohen Bappeln am Gotthardts- teich; als sie endlich fiel, zeigte es sich, daß sie allerschwach waren und täglich eine große Gefahr für das dort zahlreich verkehrende Publikum gebildet hatten. Man prüfe nach Möglichkeit den Baumbestand und fälle bei Zeiten, ehe es zuspätk ist.

Tivoli-Theater. Gestern, Sonntag Abend, fand das zweite und letzte Gastspiel der Frau Fanny Meyer-Miljus statt. Wie das erste Mal vertrat sie auch gestern die Hauptrollen und zwar in allen 3 Ein-aktern, die zur Aufführung gelangten. Da dieselben teils ersten, teils hitteren Charakteren waren, gaben sie der jungen Künstlerin Gelegenheit, die doppelte Seite ihres Talentes zu entfalten. Denn sie verstand es, die Not, das Elend, die übernatürliche Herzengrenze der armen Förstersdöchter in dem Schauspiel „Ein Sonnenstrahl“ ebenso ergreifend darzustellen, wie sie entzückte und belustigte in dem Lustspiel: „Zum Einfiedler“ als junge Frau, die erst eben das elterliche Haus verlassen und sich nur allzu oft rat- und hilflos in ihrer neuen Lage vorfindet. Am meisten Gelegenheit aber, sich darzustellen,

fand sie in dem Lustspiel von Moser „Mittlerkorn“. Das gebrochene Deutsch gelang ihr ganz vorzüglich, und erregte sie hierdurch allgemeine Heiterkeit wie auch durch ihre Abweiltät und Harmlosigkeit, in der sie als Amerikanerin, die den deutschen Militärverhältnissen vollständig fremd gegenüber steht, anfangs nicht begreifen kann, daß mit Geld nicht alles zu erlangen ist. So hat Fanny Meyer-Miljus in ihren bei beiden Gastspielen die Herzen ihrer Zuschauer gewonnen durch richtige Auffassung und Durchführung ihrer Rollen, durch ihr lebenswahres, warm empfundenes Spiel. Wir sehen sie nur ungern scheiden und glauben im Sinne unserer lieben Leser zu sprechen, wenn wir ihr zurufen: „Auf Wiedersehen.“ Besonders lobenswert noch Frau Gebring, Herr Selbmann und Herr Starke. Letzterer wirkte vor allem komisch in seiner Rolle als Ordonom. Auch die übrigen Mitglieder des Ensembles taten ihr Bestes, so daß man dem Publikum den Besuch des Theaters für die nur noch kurze Zeit währende Saison wärmstens empfehlen kann.

Tivoli-Theater. Auf das am Dienstag stattfindende Benefiz für den ersten Weid-haber Herrn Emil Waiersdorff wird nochmals hingewiesen. Die Direktion hat den Benefizianten bereitwillig die Inszenierung und Besetzung der Rollen seines Wertes überlassen. Der Dichter wird also sein eigenes Lustspiel „Der Herzogsträger“ sorgfältig zur Aufführung vorbereiten können und dafür einstehen, daß sein Wert beim Merseburger Publikum Anfang findet.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Aug. Ein Einbahnunfall, der leicht hätte schlimmere Folgen haben können, ereignete sich vorgestern Abend gegen 6 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhof. Ein Güterwagen brach den Brechbock ab und lief über den dahinterliegenden Sandhaufen hinweg auf eine Arbeiterbaracke zu. Der Anprall des Wagens an dem Gebäude war so stark, daß die Mauer eingedrückt und ein paar im Speiseraum stehende Kleiderchränke demoliert wurden. Als ein weiteres Glück ist es zu bezeichnen, daß zur Zeit des Unfalls niemand sich in dem Raum befand. Die Arbeiter waren kurze Zeit vorher weggegangen.

Obbelen, 23. August. Auf der Staatsstraße Letschin-Rochlitz wurde am vorigen Donnerstag mittig ein Handverletzte durch zwei anderen Wanderbürgern überfallen und seiner Borschaft beraubt. Der eine der beiden Straßenräuber, ein Festschler, wurde nach demselben Abend verhaftet. Der andere Räuber ist ein 44 Jahre alter Brauergehilfe aus Hainichen, der noch nicht ermittelt ist.

Sangerhausen, 23. Aug. Eine aufregende Szene spielte sich auf dem hiesigen Bahnhofe ab. Ein fünfjähriges Kind war kurz vor dem Einlaufen des Zuges auf das Geleise gelaufen. Man glaubte es verloren; doch war es wunderbarerweise, ob durch den Luftdruck des heranbrausenden Zuges oder sonstige, wieder auf den Wahnsinnig geleschelter worden, ohne weiteren Schaden zu nehmen. Die Mutter, mit Krüben besetzt, hatte das Weglaufen des Kindes nicht verhindern können.

Bitterfeld, 22. Aug. Am vergangenen Donnerstagabend zwischen 6 und 7 Uhr kam ein etwa 25jähriger junger Mann zu der Frau des in der Marktstraße Nr. 27 wohnhaften Arbeiters Sch. und stellte sich als Versicherungsbeamter der Magdeburger Feuer-versicherungs-Gesellschaft, Subdirektion Halle, vor und verlangte die Police des Sch. zu sehen. Da der Anzug des Betreffenden nicht dem eines Versicherungsbeamten zu entsprechen schien, sagte er sich, daß dieser keinen gültigen Einband machte, verwiegerte Frau Sch. die Herausgabe der Police. Der Fremde entfernte sich dann unverrichteter Sache. Jedenfalls hatte derselbe irgend welchen Betrag bezweckt und versucht, vielleicht in anderen Fällen einen solchen. Es sei deshalb vor dem angegebenen Versicherungsbeamten gewarnt.

Nordhausen, 23. Aug. Vor dem Abspringen von der Elektrischen während der Fahrt ist schon wiederholt gemant worden und doch kommen immer wieder Unglücksfälle vor, die nur auf Nichtbeachtung vorstehender Warnung zurückzuführen sind. So ging es hier einem jungen Mädchen, welches mit der Straßenbahn die Gimmel-Allee entlang fuhr, um an der Hohengollen- Straße auszufahren. Leichtsinngewisse Ignanz das Mädchen bei voller Fahrt des Wagens abschnig nieder und blieb einige Zeit bewegungslos liegen.

Erfurt, 22. Aug. Eine niedliche Geschichte hat sich kürzlich hier zugetragen. Ein

Landwirt in Großbrudeh, den sein teures Weib plötzlich verlassen hatte, zog aus Gram über diesen Schicksalschlag nach Erfurt, um im Trübel der Stadt seinen Seelenstern zu verbergen. Als Freund eines gelehrten Hausmanns begab er im Stich Gelassene alsbald auf die Suche nach einer Stütze des Hauses, und er wählte hierzu den Weg des diffizilen Zeitungswriterats. Der Erfolg blieb ihm auch nicht aus: Er meldeten über eine fastliche Zahl von Bewerberninnen. Wer aber beschrieb, das Staunen, das den Offizier bedrückte, als er unter den Briefen auch ein Verzeichnis von seiner ungetreuen Ehefrau fand, die sich als Stütze bewarb! Es heißt nun weiter, daß er dem Weib gehabt haben soll, seine ahnungslose Durchbringerin zur persönlichen Vorstellung in seine unmittelbare Nähe zu locken. Ueber das Ergebnis dieser Vorstellung jedoch schweigen die Chronisten.

Gotha, 21. August. In Ballstätt wurde gestern durch die Nähmaschine der ledigen Arbeiterin Berta Fischer die linke Hand abgetrennt. Die schwer Verletzte wurde in das Landkrankenhaus in Gotha übergeführt.

Schneeberg, 21. August. Der Oberpräsident ist beauftragt, begleitet vom Landrat G. H. Regierungsrat Pappe, unsere Stadt. Im Ratssaal ließ sich der Oberpräsident die Mitglieder des Magistrats und danach im Stadtordehnungsamt die Mitglieder der Stadtordehnungsverammlung vorstellen. Hierauf beehrte ihn der Stadtordehnungsamt im Namen der Bürgerchaft und ließ ihn herzlich willkommen. Der Oberpräsident beehrte dann den im Bau befindlichen Marktkörner, die Fähranstalt, die Schlachtplätze des Expeditionskontors, die Fabrikräume der Chemischen Fabrik Germania, die Maschinenfabrik von Feodor Siegel und die Rindfleischfabrik vorm. Sessel u. Wellot. Um 1 1/2 Uhr fand im „Preußischen Hof“ ein Frühstück statt, an dem sich ungefähr 40 Personen beteiligten. Nachmittags 3 Uhr setzte der Oberpräsident seine Reise über O.-Salze nach Calbe fort.

Gerichtssitzung.

Vernburg, 22. Aug. Wegen Störung des Gottesdienstes und Hausfriedensbruch erhielt vorgestern die verehelichte Anna Donat in Vernburg von der dortigen Strafkammer eine Woche Gefängnis. Die Frau ist Mitglied der arbeitslosen Gemeinde in Vernburg und behauptet am 3. April d. J. den von der Gemeinde abgetheilten Gottesdienst im Hause Erbprinzstraße 24. Da sie erst fünf Monate wieder einmal erkrankt, machte ihr der Vorsteher einige Vorbehalte. Darüber zeigte sich die Frau bereit, daß sie aufgegeben werden möchte, der Versuch zu werden. Durch ihr ungeschicktes Benehmen führte sie den Gottesdienst. Auch machte sie sich des Hausfriedensbruches schuldig.

Leipzig, 22. Aug. Das Kriegsgericht hier selbst verurteilte den Stabschirurg Kapitän von 179. Inf.-Regt. in Würzen zu einer Woche Gefängnis, weil er am 2. Juni im Anstaltsamt einen Sergeanten vorrichtungslos behandelt und mit Nebenarten betriebe.

Braunschweig, 22. Aug. Im Prozeß gegen den Faktor Lang aus Hedenstedt, gegen den jetzt fünf Klagen wegen Verleitung durch anonyme Briefe, Verleitung zum Meineid um vor der Braunschweiger Strafkammer verhandelt wurde. Ist heute früh 3 1/2 Uhr das Urteil gefällt worden. Der Angeklagte wurde wegen Verleitung in 10 Fällen durch anonyme Briefe, und wegen Verleitung in einem Fall zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. 6 Monate wurden auf die Unterstützung angedroht. Von der Klage der Verleitung zum Meineid und der Beamtensbeleidigung wurde er freigesprochen. Ein Antrag der Verleitung auf Haftentlassung wurde wegen Furchterbedacht abgelehnt. Der Beirat hatte, wie schon gemeldet, im Untersuchungsgefängnis zwei Selbstmordversuche unternommen.

Bermischtes.

Gelsenkirchen, 22. Aug. Mittwoch Abend wurde bei dem Bahnhofsübergang der Eisenbahn der Hofe Weins-Gie, an dem sich keine Schwanken befinden, kein Rangieren von Leeren Wagen ein Verbot gegeben. Ein 16 Jahre alter Lehrling wurde augenblicklich getötet, ein 15 jähriger Junge erlitt tödliche Verletzungen, ein achtjähriger Knabe wurde schwer verletzt.

Leipzig, 22. Aug. Landgerichtspräsident v. G. lobte die gestern Abend auf der Jagd in Merzdorf bei Barchwitz tödlich verunglückte. Beim Ueberbringen eines Grabens hatte sich sein Gewehr entladen, die volle Ladung war ihm in den Unterleib gedrungen. Er wurde noch lebend nach Leipzig gebracht, verstarb aber bald darauf.

Coburg, 22. Aug. Der etwa 86 Jahre alte, in Chemnitz wohnhafte Tischler Heinrich Birkbach suchte heute vormittag seine, seit etwa 8 Tagen vom ihm getrennt lebende und bei ihrer Mutter im nahen Elternort wohnende Ehefrau auf und brachte ihr, ohne daß vorher ein Verwechslungstatbestand hätte vorliegen dürfen, die Frau, die allein 9 Söhne in den Händen und mehrere andere in Kopf, Hals und Seite erliegt, lieft schwer verletzt und nicht transportfähig in der Wohnung ihrer Mutter. Sie wird, nach der verfloßener Wendung sein soll, wurde verhaftet. Er hatte früher in Coburg eine eigene Fabrik.

Leipzig, 21. Aug. Das vierjährige Söhnchen des Metzlers Wilhelms Blum u. G. starb gestern nachmittag bei einem kurzen Weinschein aus einem Fenster.

der im vierten Stock gelegenen elterlichen Wohnung in der Hofstr. hierbei fand das arme Kind den Tod. Es hatte nachmittags nach der Mutter gehen wollen und sich zu weit vom Fenster hinausgehend, stürzte nachdem die Mutter zurückgekehrt war, brachste man ihn der toten Sohn in die Behausung.

Leipzig, 22. Aug. Ein aufsehererregener Borkalb hat sich in den Ferien in der Umgebung von S. 11 d. r. G. eingetragen. Auf einer Waidwiese wurde ein Lehrer aus Leipzig infolge der Aussage eines Kindes unerwartet verhaftet. Ein noch nicht schulpflichtiges Mädchen wollte jetzt, nach einem vollen Jahre, in dem Lehrer den Mann wiedererkennen, der sich in den vorjährigen Sommerferien an ihm vergangen haben sollte. Die Feststellung des Leipziger Herrn konnte aber bald wieder aufgehoben werden, als sich die Unhaltbarkeit der Behauptung herausstellte.

Stahlfabrik-Gallberg, 23. Aug. Ein dieser Gegend, der bis vor einigen Jahren verdienstliche Zeitschrift in der Umgebung gepachtet hatte, erhielt jetzt aus einem Nachbarn die folgenden Briefe: „Gott sei Dank Herr R. I. Vor einigen Jahren bin ich mit zwei anderen Personen an Ihren Leichen vorbeigegangen. Da haben wir am Munde einer Waise, die neben den Leichen ist, zwei Fische liegen, die vermutlich aus denselben Rammeln. Eines von uns hat sie mitgenommen und will ich Ihnen reichlich dankbar mitteilen. Da nun der Herr, der diese Leichen befeuert und läßt, vergibt (I. Joh. Kap. 1, Vers 9), darum betenne ich Ihnen dieselben und bitte Sie freundlichst, mir um des Herrn willen die böse Tat zu vergeben. Den Schaden aber, welchen Sie dadurch gehabt haben, will ich Ihnen reichlich bezahlen und lege ich dem Brief 2 Mk. in Briefmarken bei. Aus irgendeinem Grunde will ich meinen Namen nicht darunter setzen. Des Herrn Unwade sei Ihnen Sodagungssool R. N.“

Automobil-Chronik.

Charlottenburg, 23. Aug. Kaum ist die Jagd aufgegeben, so haben sich auch schon zwei tödliche Unglücksfälle auf der Jagd ereignet. Ein trauriges Ende nahm ein Jagdausflug, den vier Charlottenburger Herren im Automobil nach Saarnwinkel gemacht hatten. Auf der Rückfahrt kam das Automobil ummitten der Schloßbrücke in Charlottenburg auf dem verengerten Absatz ins Schleudern und fuhr mit so starker Gewalt gegen die Vorhalle, daß drei der Insassen herausgeschleudert wurden. Einer der Jäger, der Kaufmann Fritz Conrad, fiel mit dem Kopf gegen einen Pumpenschieber und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er bald darauf starb.

Eine neue Fahrt des Parjavalballons.

Berlin, 22. Aug. Der Parjavalballon machte heute Morgen 9 1/2 Uhr eine Fahrt. Als Gast befand sich in der Gondel Major v. Donner, Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee. Nach etwa fünf Minuten Fahrt brach plötzlich die Mineenstange an dem Flügelventilator, so daß die Abführung für die hohe Tourenzahl des Motors nicht mehr ausreichte. Bei dem starken Winde von 10-12 m in der Sekunde (in einer Höhe von 200 m gemessen), konnte der Motorballon mit der geringeren Tourenzahl, mit der er infolge des Defekts des Flügelventilators nicht mehr laufen lassen konnte, gegen den Wind nicht mehr aufkommen. Er landete infolgedessen bei Wittmann sehr glatt. Hauptmann von Kehler war Führer und ritzig umlo weniger Bedenken, den Ballon durch die Reisvorrichtung zu entleeren, als der Ballon sowieso heute entleert werden sollte. Das Material wird jetzt, auf zwei Wägen verpackt, nach der Halle zurückgeführt. Es ist außer dem erwähnten Defekt alles in bester Ordnung. Die Neufüllung und die für nächste Woche angelegte Abnahme werden ohne Verzögerung stattfinden.

Graf Zeppelin.

Frankfurt a. M., 22. August. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Friedrichshafen gemeldet: In großer Zahl gehen nach dem Grafen Zeppelin Angebote aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands ein, für das Unternehmen Hallen zu erbauen und dem Grafen zur Verfügung zu stellen. So gut solche Vor schläge gemeint sind, so entspringen sie doch einer gewissen Verleumdung der Art und der Absicht der in Erfahrung begriffenen Gesellschaft. Es liegt in der Natur der Sache, daß das Unternehmen sich vornehmlich auf den Bau und auf die Vollkommnung der Zeppelinschen Luftschiffe und auf die Ausführung von Probefahrten beschränken muß. Aufreisen durch ganz Deutschland zu machen, dazu liegt keine Verantwortung vor. Es genügt deshalb auch eine Ballonhalle, welche dem Grafen Zeppelin offeriert wurde, auf dessen Voranschlag in der Nähe der chemischen Fabrik Griesheim-Geltzen bei Frankfurt oder vielleicht noch die eine oder andere im Mittelrheintal gebaut werden. Im übrigen wird es Sache der Käufer von Luftschiffen sein, wo sie ihre Hallen zu errichten wünschen. Insondem das Reich Kriegsabnahme abnehmen wird, kann nur von der Militärverwaltung der geeignete Ort für die zugehörigen Reichsluftschiffhallen ausgemacht werden, und wenn, wie es hier und da geschieht, Altneugestaltungen sich konstatieren und die Errichtung fester Verlehrs-

routen planen wollen, dann werden diese, die sich übrigens noch etwas gedulden müssen, ihrerseits natürlich auch ihre Hallen beifügen müssen. Wenn man daher besonders für Hallenbauten kommt, tut man gut, sich entweder, soweit noch nötig, an der Errichtung der Griesheimer Anlage sich zu beteiligen, oder aber dem Friedrichshafener Unternehmen die Beträge direkt zur Verfügung zu stellen, da hier die zweckdienlichste Verwendung der Mittel möglich ist.

Emden, 22. Aug. Wie die Blätter melden, hat vor gestern das Stadtordehnungsamt den Antrag des Magistrats, gegen den Verleser einer gemeinen und beleidigenden Postkarte und den Verbreiter der falschen Nachricht, von der Ablehnung einer Zeppelinspende durch die städtischen Behörden, bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag zu stellen, angestimmt.

Berlin, 21. Aug. Der Magistrat beschloß heute zu Ehren des Grafen Zeppelin einen im Norden der Stadt in der Nähe des Birkow-Krankenhaus gelegenen Platz Zeppelinplatz zu nennen.

Meines Feuilleton.

Die Fahrt in den Unglücksfall der Wahpplergrube in Abrahm schildert ein Ingenieur, der an der Rettungs Expedition teilgenommen, zu und leben Stunden mit am Werte war, die Ueberreste der Getöteten zu bergen. „Die Explosion übertrifft an Wucht und Gewalt alles, was ich je kennen gelernt habe“, so äußerte sich der Fachmann. „Der Fährstuhl des Schachtes Nr. 1 wurde den Schacht hinaufgemorren bis an die Aufzugslebel, die von dem Anprall zerbrachen. 600 Meter tief fiel dann der Fährstuhl in die Tiefe und zerstückelte hier zu einem Haufen von Schutt und Splittern. Fast die ganze Schachtpfeiler sind in Stücke gebrochen. Fingern zerfetzter Eisentager sind weit fortgeschleudert, gewaltige Wägen zu tausend Teilen zerplatzt und neun Zoll dicke Steinwände sind wie Kartenhäuser niedergebrosen. Nicht allein erlosch sich die Ventilationsmaschine als gebrauchsunfähig; all das bedeutete gar nichts ohne über dem Schaden, der in noch größeren Umfang angedrückt wurde. Wir fanden, daß die Wucht der Explosion die Wäse für die Wägen wie Stroh zerlegte und geprenzt hatte. Die Schienen hatten sich aufgedehmt oder waren zerissen. 150 Meter weit mußten wir auf Händen und Knien über gefallene Balken und die Reste einer herabgefallenen Galerie uns weiterarbeiten. Ein Beispiel von der Gewalt der Explosion und von dem Druck, den sie ausübte, konnte man an dem Tore der Säule sehen: hier lag der Körper eines Worgs, das offenbar mit dem Kopf gegen die Wand geschleudert wurde, denn der Schädel war völlig zertrümmert. Bei dem ersten menschlichen Körper, den wir fanden, war die Hälfte des Schädels fortgerissen, das eine Bein zweimal zertrümmert und von dem anderen der Fuß abgerissen und fortgeschleudert. Dabei ein seltsamer Zwischenfall: die Taschen der des Toten ging noch in ruhigem Zustand und zeigte genau die rechte Stunde. Bald stiegen wir auf einen zweiten Körper und dann auf mehr: den meisten war die Kleidung vom Leibe gerissen, und sie waren von ihren Wunden so erstickt, daß wir sie nicht erkennen konnten. Einem Mann war durch die Wucht der fallenden Felsen der Kopf buchstäblich in die Brusthöhle hineingerathen.“

Das massierte Herz. Eine merkwürdige Geschichte hat sich, wie man dem „B. T.“ aus Washington meldet, in dem dortigen Hospital zugetragen. Ein zwölfjähriger Knabe wurde in der Nacht am Arme operiert. Mäßig bemerkten die Ärzte, daß Atmung und Puls aussetzten und die Glieder des Kindes steif wurden. Dieser Zustand währte sechs Minuten, so daß die Ärzte angingen, an einen Todesfall in der Nacht zu glauben. Die künstliche Atmung wurde vergebens angewandt. In dieser Notlage entschlossen sich die Ärzte, den Leib des Knaben zu öffnen und die Herzorgane angewunden. Nach sieben Minuten kehrte der Atem zurück, nach 18 Minuten pulsierte das Herz wieder kräftig. Schließlich erlangte der Knabe das Bewußtsein wieder und erholte sich langsam. Nicht lange darauf starb er aber plötzlich, wie man annimmt, durch Blutvergiftung. Die Ärzte des Hospitals sind vollständig konsterniert und vermögen sich den schließlich unglücklichen Verlauf der Operation nicht zu erklären.

„Mein bin ich 10 Pfennig wert, zu zweit nur 7 1/2.“ Als der Kaiser dieser Tage von Wilhelmshöhe aus einen Frühspaziergang in Begleitung eines Adjutanten nach dem „Herules“ machte, trat ihm ein kleines Mädchen entgegen, welches ihm Ansfichts-

arten des Kaisers anbot. Der Monarch hielt inne, um eine zu erwerben. Doch die Kleine fragte ihn, ob er nur eine Kaiserkarte oder „eine Karte vom Kaiser mit König Eduard haben wolle“, der Kaiser allein koste bloß 10 Pfennig, mit König Eduard zusammen koste er aber 15 Pf. Nachdenklich hat der Kaiser für das letztere und aufmerksamer betrachtete er das ihm gereichte Blatt, welches den Moment wiedergab, in dem er den König am Bahnhof empfangen hatte. „Sie haben gehört, mein lieber K.“, wendete sich der Kaiser zu seinem Adjutanten, „allein bin ich 10 Pfennig wert, zu zweit aber nur 7 1/2 Pfennig.“

(Eingefandt.)

Nachdem der Hauptmann von Röpke, der Schuster Voigt, unverhofft die Freiheit erlangt, und die Öffentlichkeit sich wieder mit ihm beschäftigt hat, sei noch einmal dringend an eine der Wagnungen des Röpke'schen Falles erinnert. Die Bestrebungen, dem Entlassenen die Rückkehr ins Leben zu erleichtern, werden noch viel zu wenig gefördert und unterstützt. Die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt will als Zentrale die Forderung für die Entlassenen erregen, aber auch selbst ausüben. Die von ihr unterhaltenen Schreibstube mit 200 in Halle a. S. beschäftigt und beherbergt jährlich gegen 70 dreifundig Entlassene und ebnet den Wägen den Weg zum Fortkommen, ein segensreiches Stück Fürsorge. Im vorigen Jahre nun trat aus Anlaß des Röpke'schen Falles ein Menschenfreund mit einem Jahresbeitrage von 100 Mk. der Gesellschaft bei. Es wurde in den Zeitungen um Nachahmung, wenn auch nur in verkleinertem Maßstabe, gebeten. Ueber das Ergebnis war die Befürchtung, daß die Beispiele mehr wirken als gute. Das obige Beispiel fand nicht einen einzigen Nachahmer! Es ist noch einmal herzlich gebeten, der Gesellschaft als Mitglied beizutreten. Der Jahresbeitrag ist für die Einzelperson 3 Mk., für Körperschaften nicht unter 10 Mk. Frühere Zurechnungen sind natürlich sehr willkommen. Im nächsten Jahre gedenkt die Gefängnisgesellschaft ihr 25jähriges Jubiläum zu feiern. Wäre sie bis dahin bei auf ihrem Punkte noch ruhenden Schutt von 27000 Mk. lebig, welche sie gewiß ganz besonders froh und erleichtert feiern und noch fröhlicher ihre Ziele fördern können. Wir erlauben uns zu bitten, Die Gesellschaftstelle ist Halle a. S. Karlstraße 16, wo auch auffällende Schriften zu haben sind.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Denkmalsenthebung auf dem Zorndorfer Schlachtfeld. **Küstrin, 24. Aug.** Anlaßlich der 150-jährigen Wiedergeburt des Schlachtfeldes von Zorndorf wurde gestern auf dem Schlachtfeld die Enthebung eines Denkmals in Gegenwart von Vertretern der Regierung, sowie zahlreicher Offiziere, von 72 Militärpersonen in Stärke von 2400 Mann vorgenommen. Dann wurde ein Feldgottesdienst gehalten. An den Kaiser wurde ein Jubiläumstelegramm gefandt.

Das Gefährnis Jansens. **Genf, 24. Aug.** Der Schweizer Jansen gestand am Sonntag nachmittag, daß er der Urheber des Raubmordes in Griesbach (Schwarzwald) sei.

Berlin, 24. Aug. Der Dampfer „Polonois“, welcher vorgestern von Bergen verließ, ist in der Nähe von Stannem auf einen Felsen gestoßen und binnen drei Minuten gesunken. Trotz sofortiger Hilfeleistung sind viele Passagiere ertrunken, ihre genaue Zahl ist noch unbekannt. Bis jetzt sind zwölf Leichen geborgen worden.

Hamburg, 22. August. Die Polizei verhaftete acht Spaurleute wegen umfangreicher Güterbeurteilung, begangen an den verschiedensten Schiffen im Hamburger Hafen. Weitere Verhaftungen in der Angelegenheit, die einen großen Umfang annimmt, stehen bevor.

Für Braut- und Gesellschaftskleider Seidenwaren und Wollstoffe
in weiss, schwarz und allen Farben.
Grosse Auswahl
bei unerreicht billigen Preisen.
Brunner & Benjamin.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22-23.

Die Geburt einer Tochter
zeigen hochachtungsvoll
Regierungsassessor
Engelbrecht und Frau.
Merseburg, den 24. Aug. 1908.

Tivoli-Theater

Dienstag, 25. Aug., 8^{1/2} Uhr:
Benefiz G. Baiersdorff.

Unter Mitwirkung der gesamten
Stadtcapelle unter persönlicher Lei-
tung des Herrn Musikdirekt. Hertel.

Herzenstürmer.

Lustspiel in 4 Akten v. G. Baiersdorff.
Gem. Preise. Duzendbill. m. Zischg.

Die heitere Muse jeder lieb.
heut endlich dringt, selbst bis zum Türring
Zum Benefiz: „Der Herzenstürmer“.
Zum 12ten Werk, dass vielfach schon erprobt,
Kein Hoch und niedrig ward gelobt
Kein Crumbill ist's, kein leerer Schein
Zum eigenen Urteil laßt ein
G. Baiersdorff.

Nebhühner

täglich früh geöffn.
empfeht
Emil Wolff.

Nirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Minna Frieda, T. d. Schifers Karl Harand; Johanna, un-
chel. T. — Getauft: Der Kaufmann
Johann Wilhelm Bernhard Reinhold
Rühl mit Frau Frieda Minna geb. Rühl.
— Verlobt: Die Witwe Anna Char-
lotte Franziska Ehlau geb. Protenius.
Stadt. Getauft: Kurt Ulrich, S. d.
Lohnfuhrers Johann Friedrich; Alice Linda
Vulle, T. d. Arb. Cornelius; Johanne
Wendelene, T. d. Kaufm. Albert; Minna
Frieda, T. d. Arb. Andreas; Gene Ge-
trud, T. d. Schlossermeister; Dine; Martha
Jda Frieda, T. d. Fabrikarb. Mühl; Fritz
Werner, S. d. Lohnfuhrers Mulsow.
— Verlobt: Ein unedel. Sohn; die Ehe-
frau d. Buchdruckers August Hermann;
der Arb. Müller, die i. T. d. Arb. Jabel;
der i. S. d. Formers Schulz.
Mittwoch abend 8^{1/2} Uhr: Bibelbespre-
chung, Mäßigkeit. — Pastor Werber.
Altenburg. Getauft: Clara Frieda,
T. d. Arb. Bism; Emma Hedwig, T. d.
Arb. Müller; Hermann Otto, S. d. Arb.
Schneider; Clara Anna, T. d. Vogherbers
Hesselbarth; Wola Anna, T. d. Werk-
meisters Heinrich; Emilie Gertrud, T. d.
Hauptaufsehbieners Schlieter. — Ver-
lobt: Kurt, S. d. Schlossermeisters
Gärtner.
Neumarkt. Getauft: Olga Elisabeth,
T. d. Maurers Graul. — Getauft: Der
Kaufmann R. A. Schimpf in Schafstedt
mit A. U. geb. Jansky.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 17. bis 22. August 1908.
Geburten: Der Kaufmann
Lorhar Schimpf und Julie Jansky,
Schafstedt.
Geboren: Dem Militärarzt
Karlenthal 1 T. Roonstr. 8; dem Fabrik-
arbeiter Grundbach 1 S. Preußstr. 7;
dem Lehrgänger Maltau 1 T. Roonstr. 8;
dem Sekretariats-Assistenten Döring 1 S.
Globigtauerstr. 26; dem Bischofswinkel
Sennewald 1 S. Weissenfellerstr. 46; dem
Gastwirt Härtel 1 T. Kaufhofstr. 18;
dem Zigarrenmacher Witte 1 T. Amts-
häuser 1; dem Restaurateur Rühl 1 S.
Neumarkt 76; dem Dreher Mübert 1 T.
Breite Str. 13; dem Glaser Handhardt
1 T. Ober-Altenburg 10; dem Dreher
Hoffmann 1 S. Gr. Sigmundstr. 21. — Ge-
storben: Die Ehefrau des Handbuch-
fabrikanten Johannemann August geb.
Siewert 56 J. Burgstr. 19; der S. des
Schlossermeisters Gärtner 10 J. H. Al-
tenburg 4; die Verkäuferin Marie Schab
21 J. Innenstr. 23; der Arbeiter Oskar
Müller 34 J. Saalkstr. 3; die T. des
Reiseurs Widke 8 M. am Neumarkt
1; die T. des Webers Jabel 2 M. St.
Sigmundstr. 6; der S. des Formers Schulz
8 M. Rößlerstr. 20.
In den Anzeigen im Standesamt
sind Ausweisepapiere vorzulegen.

Grossegeld-Verlosung

- der Staats-Eisenbahn-Lose etc.
Nächste
Ziehung am **1. Septbr.** er.
Für das ganze deutsche Reich
durch Reichsgesetz genehmigt.
6 Treffer à
480 000 Mark
- 6 Treffer à
240 000 Mark
- 6 Treffer à
48 000 Mark
- 6 Treffer à
45 000 Mark
- 2 Treffer à
30 000 Mark
- 6 Treffer à
20 000 Mark
- 12 Treffer à
16 000 Mark

und über 45 000 Treffer von
15 bis ca. 12 000 Mark.
Im ganzen verlost ca.
10 Millionen Mark
unter staatl. Aufsicht u. Garantie.
Garantie: frei, bei ungeh.
Rücksendung,
2 Nummern für 4 Mk.
4 Nummern für 8 Mk.
Bei Nachn. 40 Pfg. Port.-Zuschl.
Ziehungsliste gratis und franko.
Bestellungen umgehend erbeten
an die Offerten-Annahmestelle
G. H. Vogelsang in Hamburg 171
Dorderstrasse 55.

Erdarbeiten

übernehmen zur Ausführung in
Waldorf als:
**Drainageban,
Teich- und Grabenan,
Ent- und Bewässerungen,
Garten- und Parkanlagen.
Schlüter,**

Meliorationsbauunternehmer.
Merseburg, Lindenstraße 9.
Verkauf: vom 20. Stück echter,
reihungsfähige Dänischer Hühner,
alle im 1. und 2. Jahre, legend,
à M. 2,25.
W. Grüngemacher, Oberaltenburg 20.
Gasthof A. Ritzer,
Halle a. S., Steinweg 4.



**Konzert
und Theater im Haus**
die vollkommene
Sprechmaschine:
**Mill-
Opera**
Interessant-Katalog gratis
Von Jacob sen. Wertha, b29
Friedenstr. 9
**Bequemste
Monatsraten!**

Urlisten
(Aufstellung der zu Schüssen und
Gewissorenen geeigneten Personen)
vorrätig
Kreisblatt - Druckerei.

Küchin, Stuben- und Hausmädchen

suchen und erhalten bei hohem Lohn
zum 1. Oktober ante
Stellung
durch Frau **Pfeiffer,**
Stellenvermittlerin, Bismarckstr. 2.

Geehrter Herr Anrufer!
Ich kann Ihnen zu meinem großen
Verdruß mitteilen, daß ich endlich die
Kreuzliste für den 25. August 1908
fertig stellen konnte, welche ich Ihnen
mit dieser Nummer beifügen lasse.
Bitte schicken Sie noch ein Foto.
Joia. Sauer.
Bismarckstr. 15. S. 6.

**Germanische
Fischhandlung**
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch,
Schollen, Kabel-
jau, Radinge,
Hundern, Hal, Lohscheringe,
geräucherter Schellfisch, Brat-
heringe, S. rbiner Matinaden,
Fischkonten, Citronen,
W. Krämerer.

Kurt Karius
Buchdruckerei, Papierhandlung
Brühl No. 4
* Metall- und *
Kautschukstempel.

Quartierbillets

vorrätig in der
Kreisblatt - Druckerei.
Graue Haare
und rote Haare dunkel vorzüglich
Konrad Schröders Kussel
à Fl. 60 Pf bei Rich. Kupper
u W. Kieslich Nachig.
Dienstag:
Hausflachte-Wurfl
Kiebig, Lindenstr. 15.

**Schönste
Plättwäsche**
erzielt man sicher mit
**Brillant-
Glanzstärke**
von Fritz Schulz, Jun. AG Leipzig,
in roten Paketen mit
Schutzm. „Globus“
überall vorrätig.

Klettenwurzels-Haaröl
von Carl Jahn in Gotha;
feinstes, bestes Tinetum zur Ge-
haltung, Kräftigung und Beschne-
des Haars, zur Reinigung-
des Haarbodens und Befestigung der
Schuppen. Seit über 60 Jahren
eingeführt, bewährt und überall von
der Kundenschaft rühmend empfohlen.
Allen zu haben in Flaschen mit
Siegel und Firma des Verfertigers
versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei
Rich. Lots, vorm. Otto Werner.
Mafulatur
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Piano-Magazin
Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker,
früher Mitinhaber
der Firma Vogel & Maercker;
Halle a. S.
Neue Promenade 1a,
vis à vis den Francke'schen
Stiftungen,
Saale-Zeitungs-Passage,
empfehlen ihr gut assortiertes
Lager gediegener
Pianos, Flügel u. Harmoniums
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind
solche, gut repariert, stets am Lager.
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-**
institut empfohlen. (1588)
— **Telephon Nr. 2139.** —

Helios-Bad. Nachweislich gute Er-
folge. Rheumatis,
Gicht, Schiäs,
Influenza, Nervenleiden, Magen- u. Blasenleiden, Schlaf-
losigkeit, Gefätsungen zc.
Sonne, Elektro, Sol-
kräuter, Fichten-
nadel, Lohannis und
Bienenwäber
Sichtbestrahlungen, Massagen,
Badungen zc.

Anfertigung aller Drucksachen
elegant und sauber
zu billigsten Preisen.
**Merseburger
Kreisblatt-Druckerei**
MERSEBURG.

Adresskarten, Anvisiten-
Arbeitsanordnungen, Broschüren
Bestellzettel
Briefköpfe, Circulare, Couverts
Diplome, Etiketten
Einladungen, Familienschriften
Formulare aller Art
Geschäftsberichte, Glückwunsch-
Karten, Geburtsanzeigen
Hochzeiten-Kladderadatsche
Kataloge, Lebensläufe, Mann
Mittelsachen, Notiz
Postkarten, Prospekte, Präsidents
Plakate, Puckeladressen
Quittungen, Rechnungen, Stensten
Spieskarten, Taktblätter
Taschenrechner, Visitenkarten
Verlobungseinlagen
Verträge, Wechselformulare
Weinkarten etc. etc.

**Schönste
Plättwäsche**
erzielt man sicher mit
**Brillant-
Glanzstärke**
von Fritz Schulz, Jun. AG Leipzig,
in roten Paketen mit
Schutzm. „Globus“
überall vorrätig.

Klettenwurzels-Haaröl
von Carl Jahn in Gotha;
feinstes, bestes Tinetum zur Ge-
haltung, Kräftigung und Beschne-
des Haars, zur Reinigung-
des Haarbodens und Befestigung der
Schuppen. Seit über 60 Jahren
eingeführt, bewährt und überall von
der Kundenschaft rühmend empfohlen.
Allen zu haben in Flaschen mit
Siegel und Firma des Verfertigers
versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei
Rich. Lots, vorm. Otto Werner.
Mafulatur
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

ADLER **KAKAO**